

Broschüre über den vermeintlich blinden Fleck Offenbach

#saytheirnames

Kaloyan Velkov

Ferhat Unvar

Hamza Kurtović

Said Nesar Hashemi

Vili Viorel Păun

Mercedes Kierpacz

Sedat Gürbüz

Fatih Saraçoğlu

Gökhan Gültekin

Editorial

In den vergangenen Monaten ist es Antifaschist_innen aus dem Rhein-Main-Gebiet gelungen, vermehrt ein Augenmerk auf Offenbach zu legen. Dazu gehört die Mobilisierung zu den Gegenprotesten der AfD im Kommunalwahlkampf, welche in einem Auftritt von Höcke gipfelte. Viele, auch junge, Aktivist_innen zogen nach der kläglichen Faschisten-Show mit einer entschlossenen Demonstration durch das Offenbacher Nordend und die Innenstadt. Einige Monate danach gab es eine erneute antifaschistische Intervention in Offenbach. Zu Beginn des Prozesses gegen den Rechtsterroristen Franco Albrecht führte eine Demonstration am Haus des Bundeswehrsoldat in der Bettinastraße vorbei. Auch am ersten Jahrestag des rechtsterroristischen Anschlags von Hanau, dem 19. Februar, wurde in Offenbach vor dem Polizeipräsidium eine Veranstaltung organisiert, welche das Versagen der Behörden in der Tatnacht, die rassistische Polizei, die unvollständige Aufarbeitung sowie den Umgang mit den Betroffenen und Hinterbliebenen problematisierte.

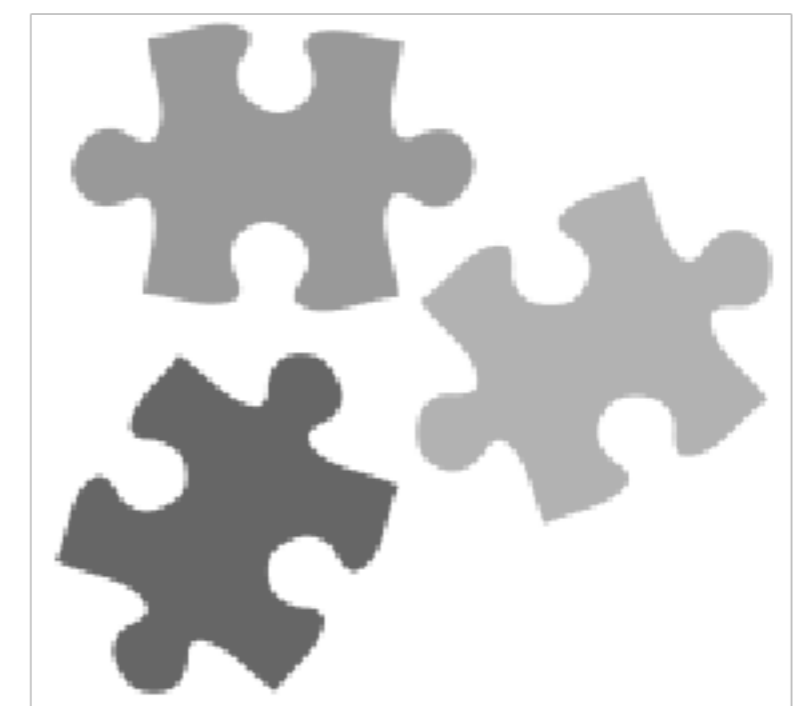
Diese Entwicklung der vergangenen Monate freut uns sehr. Wir möchten ebenfalls einen Teil zur Aufklärung über (neo-)nazistische Strukturen beitragen. Im Zuge dessen ist diese Broschüre entstanden, welche eine Leerstelle der letzten 15+ Jahre nicht vollständig besetzen, zumindest jedoch umreißen soll. Wir erhoffen uns mit dieser Broschüre Anreize zu geben, um sich eigenständig, kollektiv, handfest, praktisch und theoretisch mit der extremen Rechten in und um Offenbach auseinanderzusetzen. Dazu haben wir einen kleinen Rundumschlag über die vergangenen Jahrzehnte zusammengetragen. An dieser Stelle möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass linke Strukturen vor einigen Jahren stärker in Offenbach aufgestellt waren, als sie es heute sind.

Es gab beispielsweise regelmäßige Antifa-Demos in den 1990er und 2000er Jahren, welche sich gegen rechte Fußball-Fans oder rechtsterroristische Strukturen richteten.

„Offenbach hatte eine stabile linke Szene, der es unter anderem zu verdanken ist, dass Faschos im Stadion deutlich weniger Raum haben als früher und auch junge Leute alternative Anlaufstellen haben. Aber es gibt einfach viele Räume von damals nicht mehr und mit deren Verschwinden ist leider auch die Szene hier geschrumpft.“
berichtet ein Genosse, der damals schon aktiv war.

Trotzdem bleibt hervorzuheben, dass es in den vergangenen Jahren immer wieder Versuche und Aktionen lokaler Antifas gab, welche darauf abzielten auf rechte Strukturen aufmerksam zu machen. Diese sind in der radikalen Linken im Rhein-Main-Gebiet traurigerweise nicht auf sonderlich viel Widerhall gestoßen. Die vorliegende Veröffentlichung versteht sich auch als Aufruf, Offenbach (und das Umland) als politisches Betätigungs- und Aktionsfeld nicht außer Acht zu lassen!

Daher möchten wir einen möglichst großen Überblick bieten und uns der Frage annehmen, wie und welche Nazis sich derzeit in Offenbach und Umgebung organisieren. Auch wenn wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, soll damit eine Grundlage geschaffen werden, um Gefahren und Relevanz, ausgehend von den benannten AkteurInnen, zu erfassen und aufzuzeigen. Außerdem wollen wir sichtbar machen, dass es wichtig ist zurückzuschlagen! Eine antifaschistische Organisation in Offenbach lohnt sich! Antifa bleibt Handarbeit.



Disclaimer

Da Geschlecht in rechten Ideologien binär (zweigeschlechtlich) gedacht wird und sich rechte AkteurInnen folglich binär verorten, verzichten wir in den folgenden Texten auf das Gendern mit _ wenn wir über sie sprechen. Außerdem erheben wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit in der Broschüre. Sie soll auszugsweise darstellen, welche AkteurInnen es in der extremen Rechten in Offenbach innerhalb der vergangenen Jahre gab und gibt.

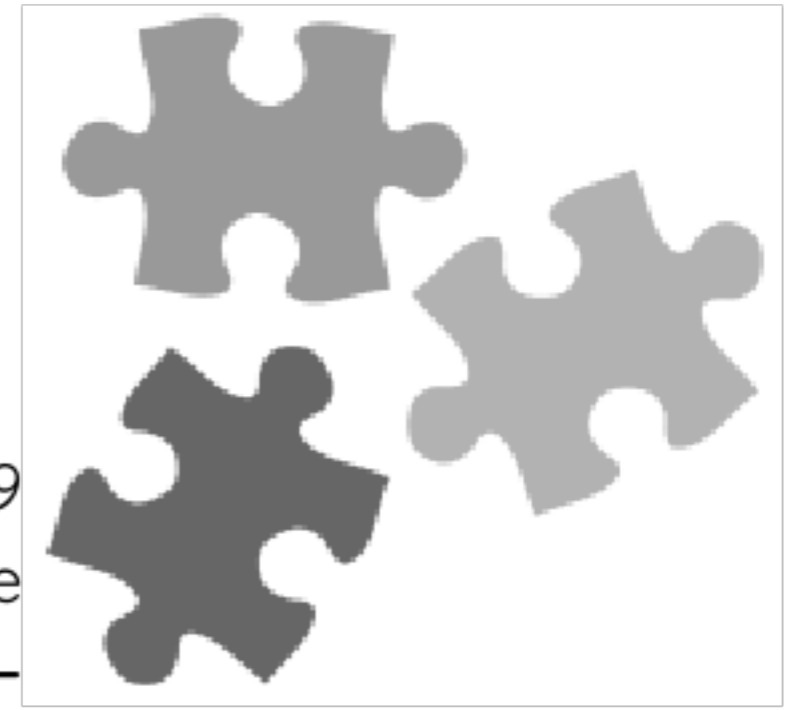
Inhaltsverzeichnis

Über bewaffnete Propheten und andere Stadtpolitiker_innen.....	Seite 6
AfD	
Die Khans	
Peter Heck	
Extreme Rechte - ein Männerproblem?.....	Seite 10
“Fußball bleibt Fußball, Politik bleibt Politik“.....	Seite 12
Mosaikrechte - bekannte Gesichter der Neuen Rechten.....	Seite 14
Waffendepots, Rechtsrockkonzerte und andere rechtsterroristische Aktivitäten.....	Seite 15
Blood & Honour	
FAP	
Aryans	
Franco Albrecht	
Danksagung	Seite 22
weiterführende Links & Informationen	
Namensregister	

Über bewaffnete Propheten und andere Stadtpolitiker_innen

AfD

Laut der Kampagne **Stadt Land Volk** und ihrer 2019 veröffentlichten Broschüre spielte die **AfD Offenbacher Land** sowie der daran angegliederte Jugendverband **Junge Alternative - Offenbacher Land** in den Jahren des Aufschwungs um 2016 der selbsternannten „Neuen Rechten“ im Rhein-Main Gebiet und damit auch im Raum Offenbach eine größere Rolle im Netzwerk der sogenannten EthnopluralistInnen. Prägende Personen der Etablierung der AfD in der Region waren Carsten Härle, Christin Thüne, Mary Khan sowie ihr Vater Zahid Khan. Wir gehen außerdem auf den Staatsbediensteten Peter Heck ein.



Carsten Härle

Carsten Härle, der der Reichsbürgerszene zuzurechnen ist, bewegte sich noch letztes Jahr auf den sogenannten „Hygiene“-Demos in Frankfurt, welche im Frühjahr wöchentlich stattfanden (siehe **ASVI**). Nach der Kommunalwahl 2016 wurde der AfD-



Härle bei dem Versuch professionell zu wirken

Politiker Fraktionsvorsitzender der AfD-Heusenstamm. Er fällt seit Jahren durch antisemitische und geschichtsrevisionistische Äußerungen auf. Gerade erst wurde er in Offenbach wegen Volksverhetzung, mit einem milden Urteil (60 Tagessätzen á 70 Euro) verurteilt. Er sprach auch im vergangenen August bei einer Kundgebung der Kleinstpartei **Arminus-Bund**. Anlass der Veranstaltung war der „Tag der Vertreibung der Deutschen in der UdSSR“; Härle trat dort als Redner auf. Einer seiner 35 Zuhörer war

die extrem rechte Führungsfigur Thorsten Heise, der als Kopf der **Combat 18** (zu deutsch Kampftruppe Adolf Hitler) Strukturen in Deutschland gilt und stellvertretender Vorsitzender der NPD auf Bundesebene ist.

Siehe **Lotta #83** und **Exif Combat 18 Reunion**.

<https://exif-recherche.org/?p=4399>

Christin Thüne

In Offenbach Stadt ist Christin Thüne Sprecherin der **AfD**. Bevor sie 2014 in die AfD eintrat war sie beim **Bündnis 90/die Grünen** und der **FDP** aktiv. Im Jahr 2019 wurde ein Parteiausschlussverfahren gegen die AfDlerin angestrebt, welches vom AfD-Bundesschiedsgericht bestätigt wurde. Innerhalb der **Offenbacher AfD** kam es zu internen Streitigkeiten, welche auf



Thüne (l.) mit Alice Weidel

innerparteilichen Anschwärmungen Thünes von Gegner_innen fußte. Außerdem soll sie auf WhatsApp Hitler Bilder und rassistische Äußerungen verschickt haben. Im Jahr 2020 bestätigte die Zivilkammer des Landesgerichts Berlin, dass ihr Ausschluss rechtswidrig sei. Die **AfD** musste Thüne die Kosten des Rechtsstreits zurückerstatten. Aktuell lebt sie in der Bismarckstraße 29 in Offenbach. Abgesehen von Kleinstveranstaltungen auf dem Offenbacher Aliceplatz, bei denen Thüne immer wieder auftritt, nahm sie zuletzt auch an der AfD Kundgebung auf der Höcke vor dem Offenbacher Rathaus auftritt, teil. Auf ihrem Facebook Account teilte sie Bilder auf denen sie stolz mit dem Faschisten posierte.

Peter Heck

Peter Christian Heck, welcher in der Karlstraße 59 wohnt, trainiert im Fitnesspark Offenbach (Rowentastraße 9). Im Jahr 2015 nahm er an einem Fackelmarsch einer rechten Bürgerinitiative in Wetzlar teil. An einer Demo in Büdingen 2016 beteiligte er



Heck in seinem Fitness Studio

sich ebenfalls; dort trug er ein Transparent der **NPD** mit der Aufschrift „Asylbetrug macht arm“. Heck wurde im Jahr 2017 von Antifaschist_innen in Offenbach geoutet, da er zu dem Zeitpunkt im Verwaltungsapparat des Regierungspräsidiums Darmstadt bzw. des Innenministeriums tätig war. Für seine Beteiligung an den Aufmärschen erhielt er lediglich eine Ermahnung seines Arbeitgebers, da ihm nicht nachzuweisen sei, dass er seine Neutralitätspflicht und Verfassungstreue, zu welcher er als Beamte verpflichtet ist, verletzt habe.

Die Khans

Weitere Akteur_innen aus der **AfD** bzw. aus deren Umfeld kommen aus der Familie Khan und greifen auch gerne mal zur Waffe.



Mary Kahn (r.) mit AfD Veste

Die ehemalige Vorsitzende der **AfD Rodgau** und stellvertretende Vorsitzende der **Jungen Alternative Hessen (JA)** ist Mary Khan. Die ehemalige Studentin der Religionswissenschaften an der Goethe Universität ist seit Sommer 2016 Mitglied der AfD und hat mit ihrer rechten Gesinnung nie hinter dem Berg gehalten. Die Einschätzung aus der **Stadt Land Volk** Broschüre aus dem Jahr 2019, dass Mary Khan eine parteipolitische Karriere innerhalb der **AfD** anstrebt, hat sich bewahrheitet. Mittlerweile ist sie aus Hessen weggezogen und wohnt in Brandenburg. Sie ist stellvertretende Bundesvorsitzende der **JA Deutschland**. Bereits vor Jahren versuchte sie ihre extrem rechte Politik und Einstellung als vermeintlich konservativen Lifestyle im Internet zu verbreiten.

So posiert sie gerne mit einem Auto der Marke Mini, welcher das Kennzeichen A-FD-2018 trägt und auf der Motorhaube mit einem überdimensionalen „Ein Herz für Diesel“ Aufkleber geschmückt ist. Während ihrer Zeit als Politikerin in Hessen umgab sie sich mit den selbsternannten #JAMädels, welche damals mit der sogenannten **Identitären Bewegung (IB)** kokettierten. Mary Khan moderierte im Jahr 2019 das Kyffhäuser-Treffen. Dieses stellt eine Zusammenkunft des extrem rechten Flügels der **AfD** um Björn Höcke dar.

Ihr Vater heißt Zahid Khan und tritt seit einer „religiösen Vision“ als christlicher Missionar auf. Der 65-Jährige veröffentlichte im Eigenverlag Bücher wie „Die Verbrechen des Propheten Mohammed“ und versucht alle paar Jahre mit kleinen Kundgebungen im Raum Offenbach/Frankfurt von sich Reden zu machen. So versuchte er im August 2017 auf dem Frankfurter Roßmarkt mit seiner Tochter eine Kundgebung unter dem Motto „Deutschland wach auf!“ zu organisieren.



Zahid Khan auf dem Frankfurter Roßmarkt

Neben dem Vater-Tochter Gespann waren genau zwei weitere Personen anwesend. Auch seine kürzlich in Offenbach angemeldete Kundgebung mit seinem Schwiegersohn war ein Reifall und stieß auf so gut wie keinen Widerhall.

Im Oktober 2018 verteilte Zahid Khan im Frankfurter Stadtteil Seckbach Werbeflyer für die **AfD**. Als er von einem engagierten Anwohner aufgefordert wurde dies zu unterlassen und die Siedlung zu verlassen, zog Khan seine Waffe und bedrohte einen Anwohner damit. Nachdem die Polizei hinzugerufen wurde, versuchte der ebenfalls anwesende Schwiegersohn Khans, Dennis Hochloch, die Situation herunterzuspielen und redete auf die anwesenden Beamten ein.



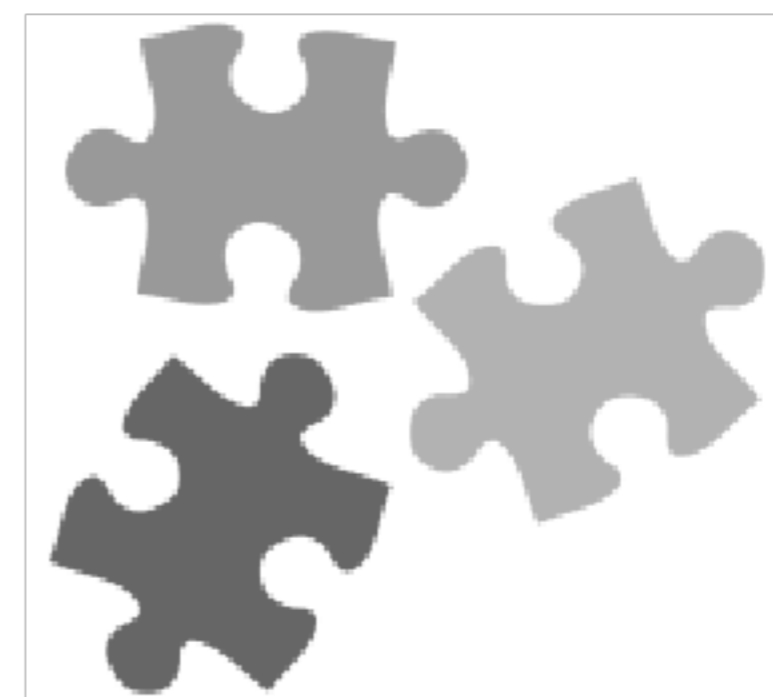
Mary Khan mit Dennis Hochloch (r.)

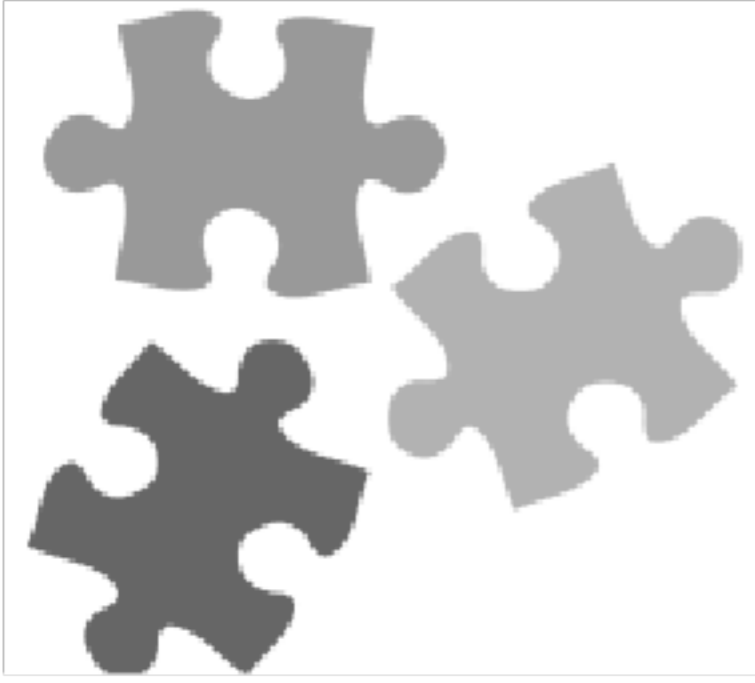
Hochloch ist ehemaliger **AfD**-Oberbürgermeister Kandidat in Potsdam, mittlerweile Landtagsabgeordneter der AfD-Fraktion Brandenburg sowie Kreisvorsitzender der **AfD** Potsdam. Der Geschichts- und Geographielehrer ist mit Mary Khan verheiratet, seit Dezember 2019 haben sie eine gemeinsame Tochter.

Die vergangenen Jahren zeigen, dass die **AfD** in Offenbach und dem angrenzenden Raum eine konstante in der extrem-rechten Parteienlandschaft darstellt. Jedoch machte gerade die **AfD Offenbach**

Stadt sowie die Fraktion **AfD Offenbach Land** in letzter Zeit häufiger durch Spaltungen und anderen Streitigkeiten und Prozessen, wie zum Beispielen dem Härles, in den Medien von sich reden. Veranstaltungen, wie zuletzt die Einladung Björn Höckes vor dem Offenbacher Rathaus im März 2021, hatten nicht sonderlich viel Zulauf. Dass die AkteurInnen der **AfD** und aus deren Umfeld dennoch nicht aufgrund ihrer Rhetorik und Aktivitäten, siehe Bedrohung mit Schusswaffe durch Khan, nicht zu unterschätzen sind, zeigt dieser Artikel über die Partei.

Siehe **Stadt Land Volk Broschüre (2019)**.





Extrem rechts – ein Männerproblem?

Wird über Frauen in der rechten Szene gesprochen, geht es oft um ihre Rolle und fast immer um ihr Geschlecht. In der Art und Weise wie über rechte Männer und rechte Frauen gesprochen sowie berichtet wird, liegen beispielsweise in Bezug auf Militanz signifikante Unterschiede vor. Das lässt sich nicht allein damit

erklären, dass Frauen auf rechten Demos, Parteiveranstaltungen und anderen Events weniger stark vertreten sind. Es hängt maßgeblich damit zusammen, wie Frauen im allgemeinen wahrgenommen werden und welche Annahmen über sie getroffen werden. Oftmals hat all das zur Folge, dass extrem rechte Frauen verharmlost werden oder rechte Frauen diesen Umstand sogar erfolgreich nutzen können, um Einfluss zu nehmen. Auch in Offenbach können wir diese Phänomene erkennen. Mit Mary Khan und Christine Thüne wurden bereits zwei Akteurinnen benannt. Es gibt jedoch weitere Beispiele, die deutlich machen, dass Frauen in der rechten Szene Offenbachs wichtige Akteurinnen sind und waren.

Franziska Messena (geboren Haase) ist 1989 in Potsdam geboren und lebte unter anderem in Offenbach. Sie pflegte Kontakte zu lokalen **NPD** Strukturen und anderen rechten AkteurInnen. Sie wurde mitunter der **Kameradschaft Darmstadt** zugerechnet. Um die 2010er Jahre besuchte sie regelmäßig Naziaufmärsche, so beispielsweise 2009 in Friedberg oder 2011 in Gießen. Ihr Bruder, Steven Haase, wurde zu der genannten Zeit dem **Hammerskins Chapter Westmark** Umfeld

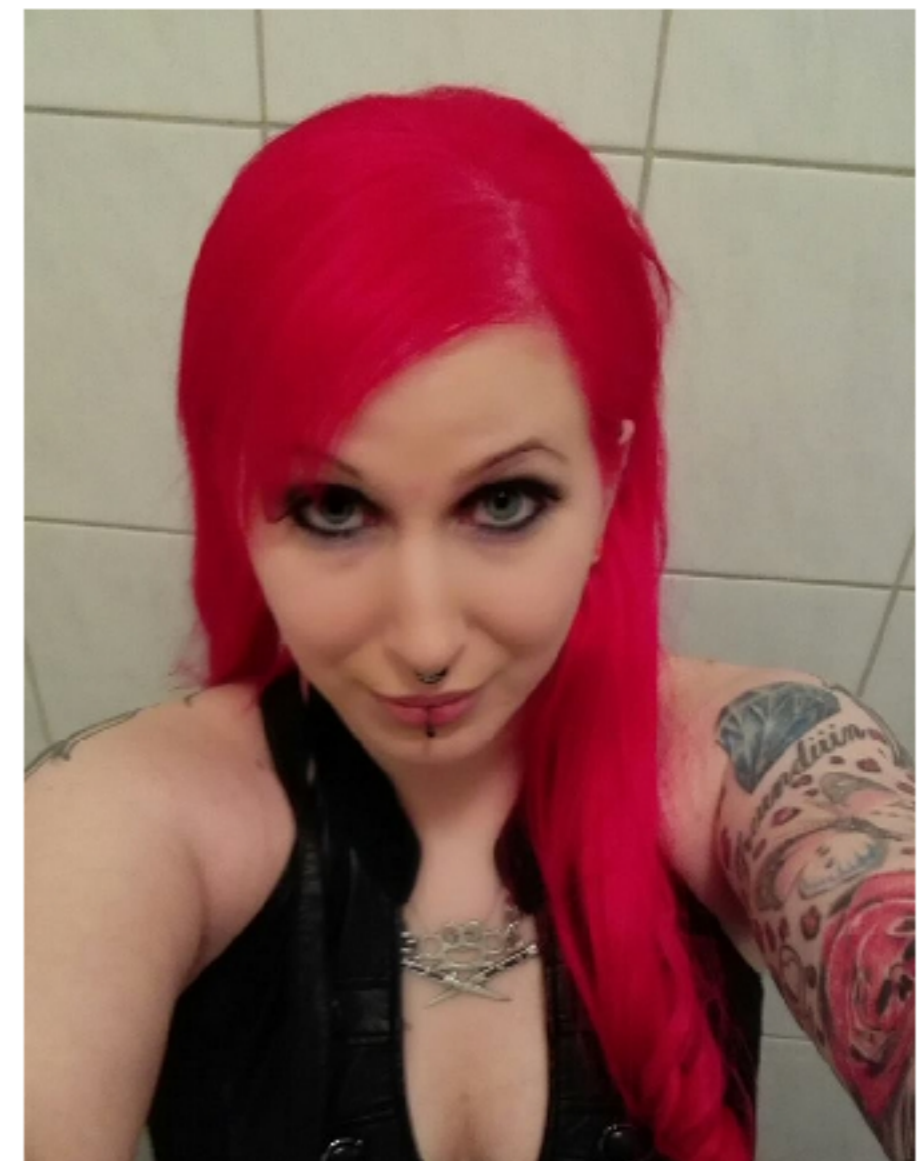


Eberhard, Happel, Messena, Immig (v.l.n.r.)

zu gerechnet. Auch Messena besuchte Rechtsrockkonzerte und lies sich auf Veranstaltungen unter anderem mit dem stadtbekanntem Nazi Nils Immig ablichten (siehe Broschüre **No more**).

Ähnlich steht es um Anja Thiel. Sie ist in Offenbach aufgewachsen und besuchte nach eigener Aussage die Ernst-Reuther-Schule in Rumpenheim, wo sie auch derzeit lebt. Sie führte eine langjährige Beziehung zu Benjamin Koch, welcher nach ihrer Trennung ins hessische Büdingen zog. Thiel hingegen blieb und pflegte ihr rechtes Umfeld, welches sie zum Teil über Koch aufgebaut hatte, weiter. Wer in ihr Gesicht schaut, braucht keinen Zweifel an ihrer Gesinnung zu haben: "Heimat" ist präsent auf auf ihrem Unterkiefer tätowiert.

Auch wenn Thiel bisher nicht auf öffentlichen Veranstaltungen aufgetreten ist, bleiben ihre Tätowierungen nicht der einzige Beweis für ihr rechtes Weltbild. In der Vergangenheit besuchte sie einige Nazi Konzerte. Dort war sie nicht nur gemeinsam mit ihrem Ex-Partner Koch, sondern beispielsweise auch dem Kassler Nazi Christian Möhring, der zu Blood & Honour zu zählen ist. (1) Sie ist gut vernetzt und kann sich in den sozialen Medien über ihre zur Schau getragenen nationalistischen Einstellung zahlreicher Likes bekannter Nazis aus ganz Hessen erfreuen. Praktisch ist auch, dass sie in Offenbach nicht lange suchen muss, um Tätowierer_innen zu finden, die das Stechen rechter Symbole wie der schwarzen Sonne und zum Teil verfassungswidriger Symbole wie dem Hakenkreuze gut mit ihrem Gewissen vereinbaren können. (2)



Anja Thiel

Ihr Bekannter, Adrian Neumann, betreibt das Studio **Musterknabe Tattoo** in der Waldstraße 69 und hat nicht nur auf Thiel eine schwarze Sonne verewigt. Zu nennen ist außerdem das Studio **Skin Art Tattoo**, ein alteingesessener Laden der seinen Sitz seit jeher in der Aschaffenburgstr. 23 in Offenbach Bieber hat. Auf seiner Internetseite wirbt der Inhaber damit bereits seit 1995 zu bestehen. In diesem Jahr eröffnete Hansen das Studio (siehe **B&H Offenbach**). Beide Läden stellen einen Anlaufpunkt für Nazis in Offenbach dar.



Benjamin Koch mit einem der Hunde seiner Ex - Partnerin Thiel

Mit Anja gibt es eine Frau, die diese Struktur durchaus stärkt und stabil rechts hält. Neben der Faszination für Tattoos verordnet sich Thiel genauso wie Messena auch im subkulturell geprägten Milieu. Auf Facebook ist sie unter dem Namen "Stiefel Anja" zu finden. Mit Benjamin Koch hatte sie einen Partner, dessen Ideologie und Umfeld hauptsächlich aus Konzertbesuchen und Subkultur bestand. In den vergangenen zehn Jahren bewegte er sich in einer neonazistischen Skinhead-Clique im Raum Offenbach. Im Februar 2019 nahm er an einem National Officers Meeting in Lohr am Main teil. Auch sie sieht einen Reiz in dieser rechten Erlebniswelt.

Siehe auch **Exif Hammerskins**. <https://exif-recherche.org/?p=9146>

(1) <https://chronik.blackblogs.org/?p=13942>

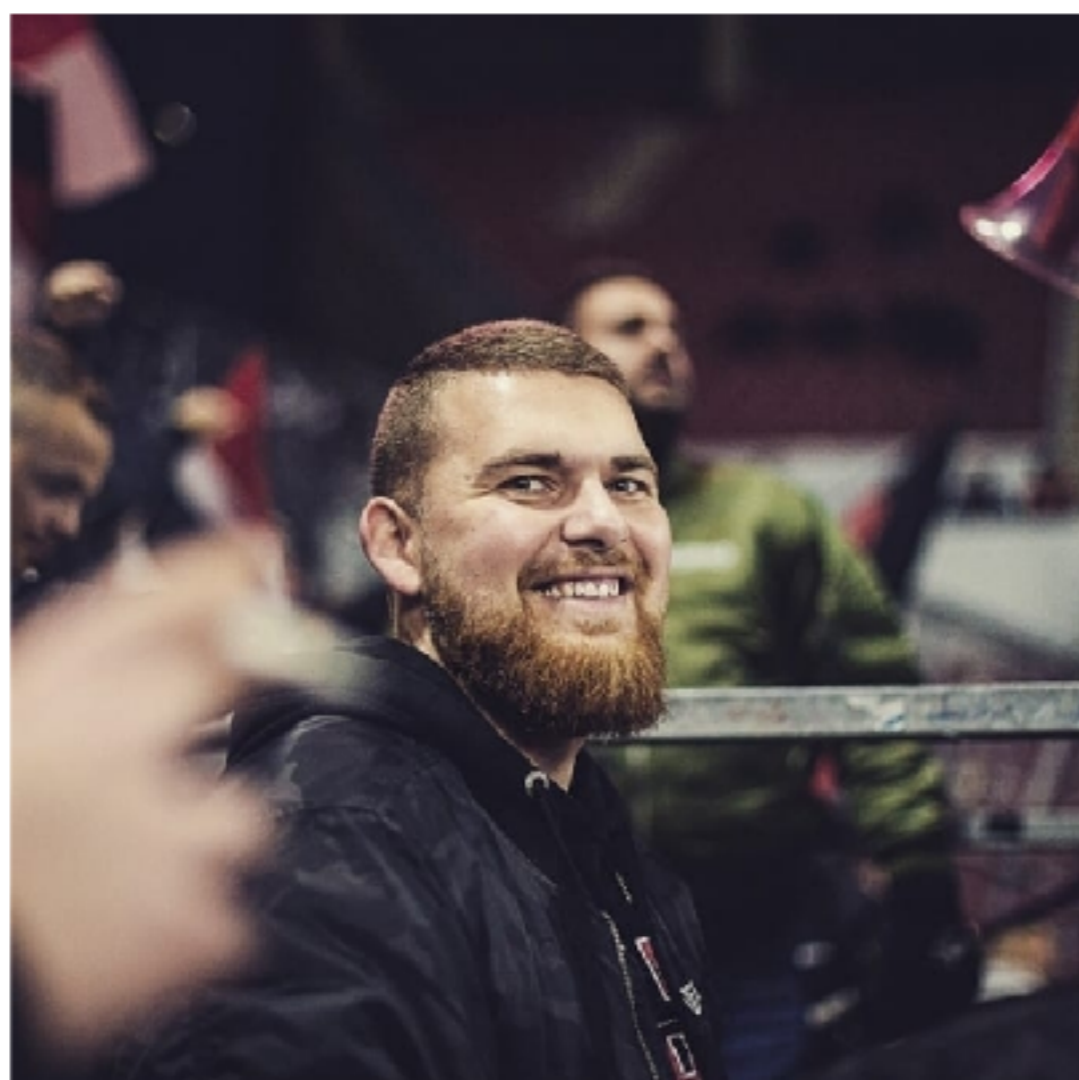
(2) <https://dasversteckspiel.de/die-symbolwelt/nationalsozialismus/schwarze-sonne-42.html>

“Fußball bleibt Fußball, Politik bleibt Politik“

Seit Jahrzehnten spielen die “Kickers Offenbach” eine wichtige Rolle in der rechten Szene in der Stadt und im Kreis Offenbach. Der **Offenbacher Fußball Club (OFC)** ist, trotz Bemühungen und Interventionen vieler Anhänger_innen und dem Verein selbst, bis heute Sammelbecken und Bezugspunkt rechter Fans. Der Verein, die Veranstaltungen wie Fußballspiele und nicht zuletzt der (Lokal-)patriotismus sind wichtige Bezugspunkte, welche die Identität als vermeintlich unpolitische, lediglich trinkende Fußballfans stärkt. Eben diese finden sich in Fangruppen zusammen, welche als Organisationsmoment rechter Strukturen in Offenbach zu betrachten sind.

Bereits in den 1990er und Anfang der 2000er Jahre kam es während Fußballspielen des OFC mitunter zu heftigen Ausschreitungen. Ältere Genoss_innen aus dem Rhein-Main-Gebiet dürften sich beispielsweise an die sogenannte Schlacht vom Bieberer Berg erinnern. Dabei kam es zu massiven Ausschreitungen; die Polizei wusste sich zeitweise nicht anders zu helfen als einen Warnschuss abzusetzen. Das Spiel fand nicht nur am sogenannten Vatertag (1999) statt, was mit Sicherheit zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft durch besoffenen Männer geführt haben dürfte. Auch befanden sich unter den Akteur_innen viele Nazis, welche im Vorhinein über Wochen dem Gewaltexzess entgegen fieberten. Auch der stadtbekannteste Nazi Lars Schultz beteiligte sich an den Ausschreitungen (siehe Kapitel **rechter Terror/B&H Offenbach**).

Heute organisieren sich rechte Fußballfans unter anderem in Fangruppen. Diese sind beispielsweise Ausgangspunkt für koordinierte Choreographien im Stadion oder anderen Aktionen zur Unterstützung ihres Vereins. Über solche Gruppierungen lernen sich Fans untereinander kennen, weswegen diese somit einen Politisierungsrahmen darstellen, in dem in diesem Fall rechte Ansichten gelebt werden. So auch bei einem Ausflug von Veith Hummel, Marcel Mandel und Till Fiedler. Die drei waren mit drei



Fiedler präsentiert sich im Stadion

weiteren Männern an einer Auseinandersetzung in Anita's Pilsstube beteiligt und standen deshalb wegen Volksverhetzung und Körperverletzung vor Gericht (siehe Artikel **Kein folgenreicher Abend**).

Fiedlers Lebenslauf ist für Offenbacher Fußballfans kein ungewöhnlicher. So ist er in Offenbach aufgewachsen und zur Schule gegangen (Albert-Schweizer-Schule). Bis heute lebt er hier und geht auf den Bieberer Berg zum Fußball. Mit seiner Rolle als Sprecher des

Fanclubs **Offside** hat er die Möglichkeit, insbesondere junge Fans für rechtes Gedankengut zu begeistern und für Aktionen zu gewinnen. Denn an seiner Gesinnung muss man keinen Zweifel lassen. Im Jahr 2020 beteiligte er sich an einem aus dem



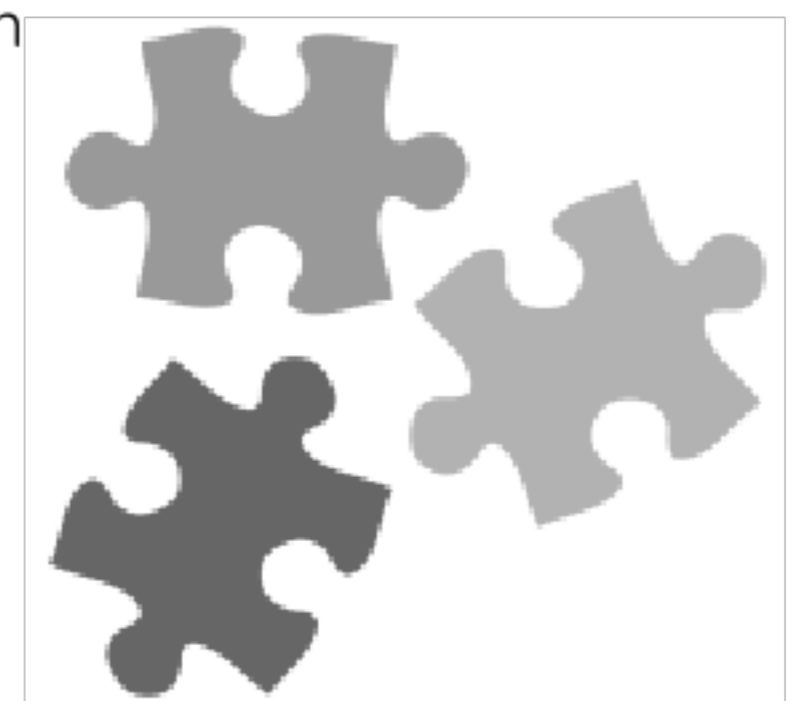
Marcel Mandel beim Grillen

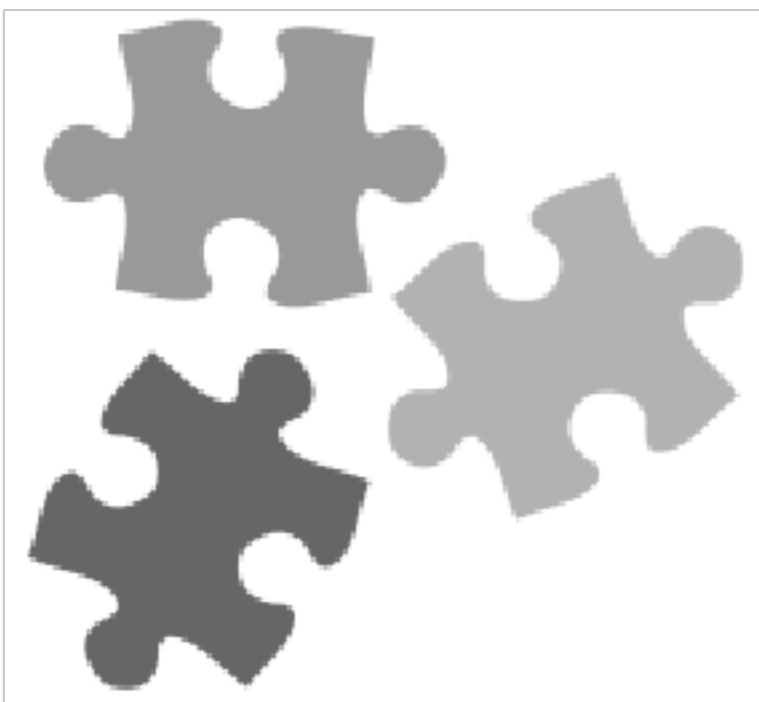
Hooligan-Spektrum organisierten Schutzkonzept, bei einer sogenannten Hygiene-Demo von Corona-Leugner_innen in der Offenbacher Innenstadt. Bei besagtem Übergriff in Anita's Pilsstube fiel er durch rassistische und völkische Parolen auf. Und auch im Stadion ist er Teil eines Umfeldes das keinen Hehl aus seinem rechten Weltbild macht.

Auch Marcel Mandel inszeniert sich wie Fiedler als Sprecher eines Fanclubs, er wird auf der Seite des OFC für **Kategorie Offenbach** geführt.

Veith Hummel - graphic design is his passion. In Offenbach fiel er besonders auf, da er längere Zeit Sticker verklebte, die Snoopy mit einem Fadenkreuz versehen zeigten. Besonders im Umkreis seiner Wohnung tauchten besagte Sticker regelmäßig aus. Dies steht beispielhaft für Hummels Stellung in der Offenbacher Fanszene. Obwohl er sich keiner Fangruppe zuordnen ließ, war er stetig präsent und hat eine wichtige Rolle eingenommen, die sich durch Initiativaktionen wie die Sticker zeigten. Vor Beginn der Corona Pandemie ging er regelmäßig ins Stadion und pflegte enge Kontakte in Offenbacher Fußballkreisen. Hummel galt Mitte der 2010er Jahre als einer der führenden Köpfe der jüngeren rechten Offenbacher Fanszene. Des Weiteren fiel er durch sexistische Transparente im Stadion auf. Er ist mittlerweile Familienvater.

Immer wieder kommt es im Umfeld des **OFC** zu Auseinandersetzungen. Linke Fans müssen unter Gewaltandrohungen den Block verlassen und bekannte Gesichter, die bereits auf rechten Veranstaltungen auftauchten, sind im Stadion zu entdecken oder umgekehrt. Viel zu oft wird nach dem Credo verfahren, dass Politik in der Kurve nichts verloren habe. Auch die Überschätzung des Einflusses der Rechten, welche die Ohnmacht verstärkt, keine aktive Gegenwehr leisten zu können, stellt ein Problem dar. Gerade bei einem Verein wie dem **OFC**, der in der Stadtgesellschaft eine große Rolle spielt, ist es wichtig, dass die Hegemonie im Stadion nicht von rechten Fans bestimmt wird. Denn obwohl einzelne AkteurInnen der extremen Rechten präsent sind, wird eine sexistische und chauvinistische Grundstimmung von weiten Teilen der Stadiongänger_innen getragen.





Mosaikrechte – bekannte Gesichter der Neuen Rechten

In Offenbach laufen verschiedene rechte Netzwerke zusammen. So kommt die sogenannte neu rechte Akteurin Ellen Kositzka ebenfalls aus Offenbach. Bevor sie sich auf dem ehemaligen Rittergut in

Schnellroda niederließ, pflegte sie in Offenbach Kontakte zum Hooligan-Milieu. Zu dieser Zeit wohnte sie in Bad Vilbel, wo auch der **Antaios Verlag** gegründet wurde. Im Jahr 1999 nahm sie an einer verschwörungsideologischen sogenannten Montagsmahnwachen in Frankfurt an der Börse teil. Anwesend war bei dieser Veranstaltung auch der Holocaustleugner Horst Mahler. Heute wohnt sie gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Publizisten und Aktivisten, Götz Kubitschek, sowie ihren sieben Kindern in Schnellroda (Sachsen-Anhalt). Die beiden sind öfter in Offenbach unterwegs, vermutlich aufgrund von Familienbesuchen bei Kositzkas Familie. Erfreulicherweise sind die beiden nach der Buchmesse im Oktober 2018 in Sachsenhausen vor einer Pizzeria angegriffen und verprügelt worden. Im

vorangegangenen Jahr waren die AktivistInnen der „Neuen Rechten“ aufgrund ihres medialen Aufschwungs mit den Ständen wie dem des **Antaios Verlags** oder der **Jungen Freiheit** in aller Munde. Nicht zuletzt weil es antifaschistischen Gegenprotest aufgrund der Normalisierung von extrem rechten AkteurInnen im Literaturbetrieb gab und es zu tumultartigen Situationen vor den Ständen kam.



Kositzka und Kubitschek, Buchmesse Frankfurt, 2017

Siehe auch **Stadt Land Volk Broschüre (2019)**.

Waffendepots, Rechtsrockkonzerte und andere rechtsterroristische Aktivitäten

Rechter Terror soll die Adressat_innen konkret schädigen und zielt letztlich auf deren Vernichtung. Damit sollen auch weitere potentiell Betroffene eingeschüchtert werden. Wie überall in der Bundesrepublik hat rechter Terror seit 1945 auch in Offenbach Kontinuität. So war Offenbach vor allem in den 1990er Jahren ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt des **Blood&Honour** (zu deutsch Blut & Ehre) Netzwerks. Zwei damals wichtige Akteure stellten Lars Schultz und Michael Hansen dar. Beide betrieben Versandhandel, übten sich im Organisieren von Nazi-Konzerten und waren in deutschen und internationalen **B&H** Strukturen aktiv. Sie betrieben die bundesweiten Kontaktadressen des weltweit agierenden Neonazinetzwerkes und brachten das Fanzine **Äbbelwoi Express** aus den Offenbacher B&H Strukturen heraus. Außerdem werden wir auf den den Sektionsleiter **B&H Südhessen**, Alexander Hübner (Jahrgang 1973) eingehen.

Lars Schultz übernahm 1996 den **Screwdriver Versand** der gleichnamigen (mittlerweile aufgelösten) britischen **B&H** Band und betrieb zum selben Zeitpunkt den Plattenladen **CD-Room** in Offenbach (Langener Straße 11). Dieser fungierte als überregionale Anlaufstelle für Nazi-Skins und Umschlagsplatz für neonazistische Propaganda. Solche Läden waren oftmals eine erste Kontaktmöglichkeit für junge oder neue Nazis. Über CDs und Platten wird der Versuch unternommen Menschen an rechte Ideologie heranzuführen. Nazis wie der Betreiber Lars Schultz versuchten ihre politischen Aktivitäten unter „kulturellem Deckmantel“ weiterzuführen. Sie bemühten sich sehr, das vermeintlich Kulturelle in den Vordergrund zu stellen und sich dem unpolitischen Feld gegenüber sehr offen zu zeigen. Hier lässt sich eine Parallele zu rechtsoffenen Fußballfans ziehen, welche auch häufig von sich behaupten unpolitisch zu sein. Auch der Versuch über (Groß-)konzerte Gelder einzuspielen, bundesweite und internationale Kontakte zu schaffen und gemeinsame Erlebnisse zu schaffen, wird heute von Neonazis in der Bundesrepublik immer wieder unternommen. So gab es beispielsweise in den Jahren 2017 in Themar und 2019 in Ostritz große Nazikonzerte, welche große Summen für rechtsterroristische Strukturen und inhaftierte Nazis einspielten.



Lars Schultz mit zwei Kamaradinnen 2010

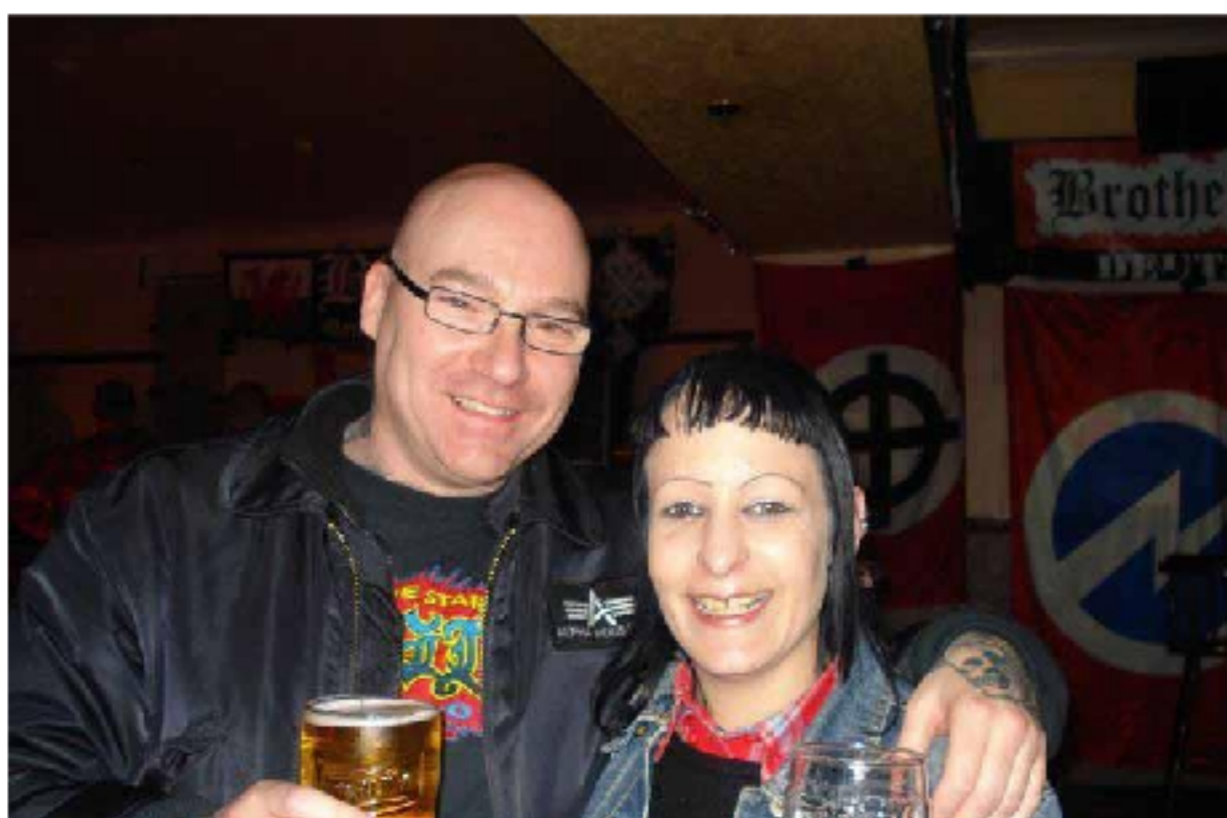
Hansen (Jahrgang 1967) versuchte 1986 in Neu-Isenburg eine Ortsgruppe der mittlerweile verbotenen **Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP)** aufzubauen. Diesen Versuch stellte er ein, nachdem er von Antifa-Aktivist_innen einen Hausbesuch bekam. In Offenbach Bieber eröffnete Michael Hansen den **SkinArt** Tattoladen



Vor dem CD-Room im Jahr 1999

Aschaffenburgerstraße unweit des **CD-**

Rooms. Hansen selbst trägt ein Hammerskins Tattoo. Er betrieb den **Brutal-Attack-Services** sowie den **Screwdriver-Services Versand** in Deutschland. Seit 1990 war Hansen Mitveranstalter von jährlichen Nazi-Skin Treffen, wie dem „Freude durch Alkohol“ Konzert am 10.9.1994 bei den Steinbrüchen (Grüner See) in Mühlheim, zu dem 250 Gästekamen und über einen Parkplatz in Offenbach-Bieber im Autokonvoi dorthin gelotst wurden. Ein weiteres Rechtsrockkonzert, welches Michael Hansen und Lars Schultz ausrichteten, fand zwischen Lämmerspiel und Hanau-Steinheim statt. Auch dorthin kamen 250 rechte Skinheads. Ein bekannter Gast war Thorsten Heise, welcher früher in Niedersachsen für die **FAP** tätig war (siehe auch **Über bewaffnete Propheten und andere Stadtpolitiker_innen**). Auf dem Konzert wurde NPD-Infomaterialien verteilt.



Michael Hansen mit Jule Rauh

In den Jahren 1996/1997 versuchten die beiden größere Nazikonzerte in Offenbach zu organisieren, zu denen unter anderem Teilnehmende aus Frankreich anreisten. Nicht verwunderlich war, dass die staatlichen Behörden bereits damals die AkteurInnen sowie ihre Veranstaltungen nicht ernst nahmen und kontinuierlich verharmlosten. Von Seiten der Polizei hieß es, dass lediglich 80-90 „Techno-Feiernde“ anwesend gewesen wären. Hier zeigt sich

eine kontinuierliche Verharmlosung des Staates von rechtsradikalen Akteur_innen. Andere Versuche von Hansen und Schultz internationale Nazikonzerte zu organisieren wurden verhindert. So beschädigten 1996 Antifas den Veranstaltungsort, an dem ein Konzert mit der schwedischen Naziband Ultima Thule und Midgards Söner sowie unter Mitarbeit des **B&H** nahestehenden Labels Dial-Records aus Nürnberg stattfinden sollte. In den späten 1990er Jahren spaltete sich die Sektion Südhessen; der Kreis um Hansen

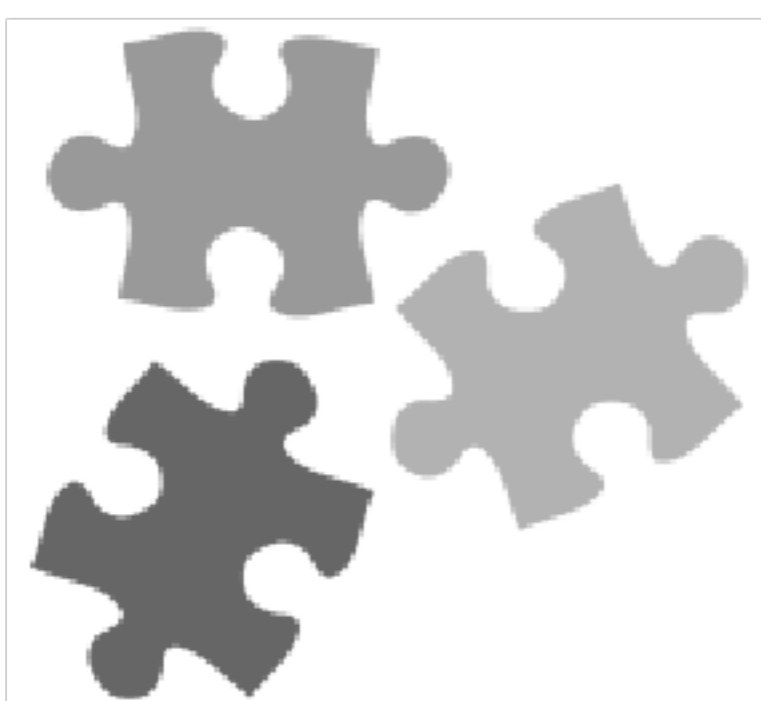
und Schultz trat zunehmend als **B&H Offenbach** auf. Sie pflegten gute Kontakte zu den Chemnitzer **B&H** Strukturen. So reisten beispielsweise im Jahr 1999 ein Dutzend Chemnitzer Nazis zum Schutz des Ladengeschäfts an. Im Kreis der angereisten Nazis befanden sich Personen, welche zu diesem Zeitpunkt zum Unterstützer_innen-Kreis der untergetauchten RechtsterroristInnen des selbsternannten **National Sozialistischen Untergrund** (NSU) Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt gehörten. Allerhand Belege wie Berichte, Grußlisten oder Fotos, welche die B&H-Verbindungen Chemnitz-Offenbach zeigen, finden sich in den damals von den Offenbacher Neonazis herausgegebenen **B&H**-Zeitschriften. Hier zeigt sich erneut, dass es enge Verbindungen hessischer Neonazis in das (spätere) **NSU**-Umfeld gegeben hat.

Alexander Hübner leitete bis zum bundesweiten **B&H** Verbot 2000 die Sektion Südhessen. Zentren der **B&H**-Sektion Südhessen waren Offenbach und Rodgau, später auch der Raum Dieburg und der Main-Kinzig-Kreis. Die Sektion Südhessen war zwar eng mit der Struktur um den Offenbacher **CD-Room** (später **Wayward**) verbunden, jedoch handelte es sich nicht um identische Kreise. Hübner pflegte außerdem – auch nach dem **B&H** Verbot – enge Kontakte nach Oberfranken, Chemnitz und Thüringen. Er galt innerhalb der **B&H**-Szene als „Combat 18-Mann“ (Kampftruppe Adolf Hitler, bewaffneter Arm **B&H**). Ihm und seiner Nazi-Clique werden brutale Überfälle zugeschrieben. Er war seit 1990 kontinuierlich als Nazi-Aktivist organisiert, galt als Vertreter eines politisch radikalen Flügels innerhalb von **B&H** und hatte scheinbar das Vorhaben einen **Combat 18** (C18) Ableger im Rhein-Main Gebiet aufzubauen.



Privataufnahme von Hübner

Die Bieberer Nazis übten sich in Zurückhaltung, da ihre Möglichkeiten vor Ort begrenzt waren und sie ihren Freiraum und ihre sehr ertragreichen Geschäfte nicht gefährden wollen. Der Grund für damals bestehende B&H Strukturen in Offenbach und dem Umland waren nicht besondere Fähigkeiten der Nazis, sondern dass sich dort Nazis wie Schultz, Hansen oder Hübner niedergelassen haben. Das damals noch junge Netzwerk Blood & Honour darf zu diesem Zeitpunkt nicht als homogene Organisation gesehen werden. Unter dem Dach **Blood & Honours** existierten unterschiedliche



Zusammenhänge; eine Einigkeit, ob man sich als „politische Kampfgemeinschaft“ zu formieren habe oder ob B&H ein Rechtsrock-Vermarktungslabel zu sein hat bestand nicht. So verfolgten Schultz und Hansen eher einen subkulturellen Ansatz, wohingegen die **B&H** Sektion Südhessen um Hübner sich als politischer Teil der Strukturen sah. So nahm Hübner noch im

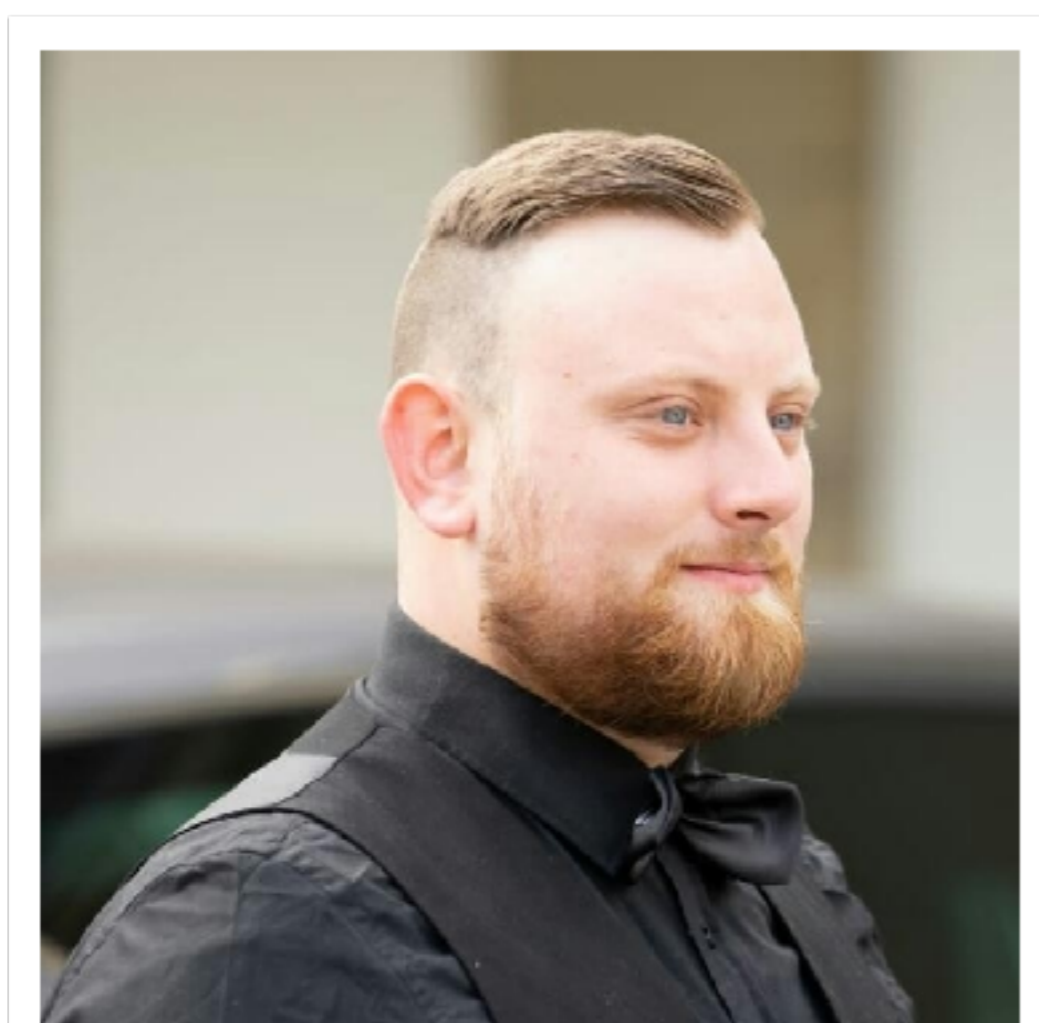
Jahr 2004 in Wunsiedel an einem Naziaufmarsch teil und zeigte sich auch Jahre später bei einer **FRAGIDA** (Frankfurter gegen die Islamisierung des Abendlandes) Kundgebung.

Die Initiative „Weg mit dem rechten Sounddreck“ organisierte in den 1990er Jahren regelmäßige Interventionen in Form von Kundgebungen und Demonstrationen gegen die Nazis vom Bieberer Berg. Durch die besagte Kampagne geriet der CD-Room unter Druck. Michael Hansen sah sich gezwungen seinen Versand „Brutal-Attack Services“ um das Jahr 2000 einzustellen.

Im Jahr 2000 wurde außerdem ein Mordanschlag auf Linke mit einer Bombe unter einem Auto von zwei Personen verübt, welche glücklicherweise nicht zündete. Rund 15 Jahre später berichtete die Frankfurter Rundschau erstmals öffentlich darüber, parallel dazu veröffentlichten Recherchestrutturen einen Hintergrundartikel zu militanten Nazis und ihren Aktivitäten zu der Zeit um die Jahrtausendwende im Rhein-Main-Gebiet.

Siehe auch **Exif Hammerskins Artikel**.

<https://exif-recherche.org/?p=9146>

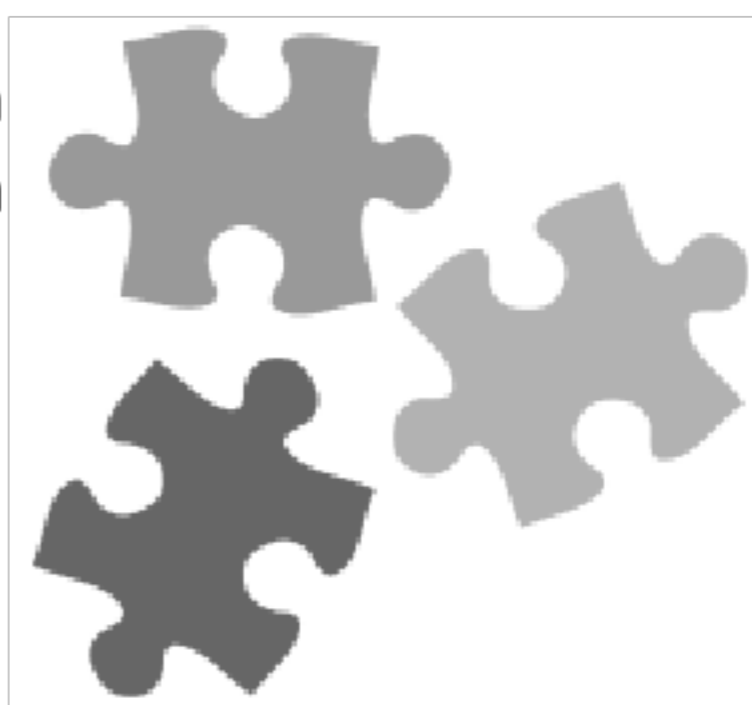


Andrew Klinkel

Andrew Klinkel

Andrew Klinkel stammt ebenfalls aus Offenbach. Er ist der Gruppe „Aryans“ zuzurechnen und beteiligte sich mit eben diesen an einem Angriff auf eine Gruppe Jugendlicher am 1. Mai 2017 in Halle. Die „Aryans“ sind seit der Verurteilung Carsten Müllers für den Angriff und die für ihn darauf folgende Haft nicht mehr in dieser Konstellation aktiv. Auch Klinkel reduzierte sein seit 2015 intensiviertes politisches Auftreten nach dem Prozess und der Geburt seines ersten Kindes mit

seiner Partnerin Lisa Klinkel (geb. Netuka). Sein Wohnort ist die Bergstraße 12 in Offenbach Bieber. In den vergangenen Jahren tauchte er trotzdem immer wieder in Offenbach auf. Er beteiligte sich 2019 bei einer Veranstaltung Michael Stürzenbergers in Offenbach und 2020 am Schutzkonzept bei einer sogenannten „Hygiene-Demo“ von Coronaleugner_innen ebenfalls in der Offenbacher Innenstadt. Auch bei linken Demos lässt Klinkel es sich nicht nehmen am Rand zu stehen und Antifaschist_innen



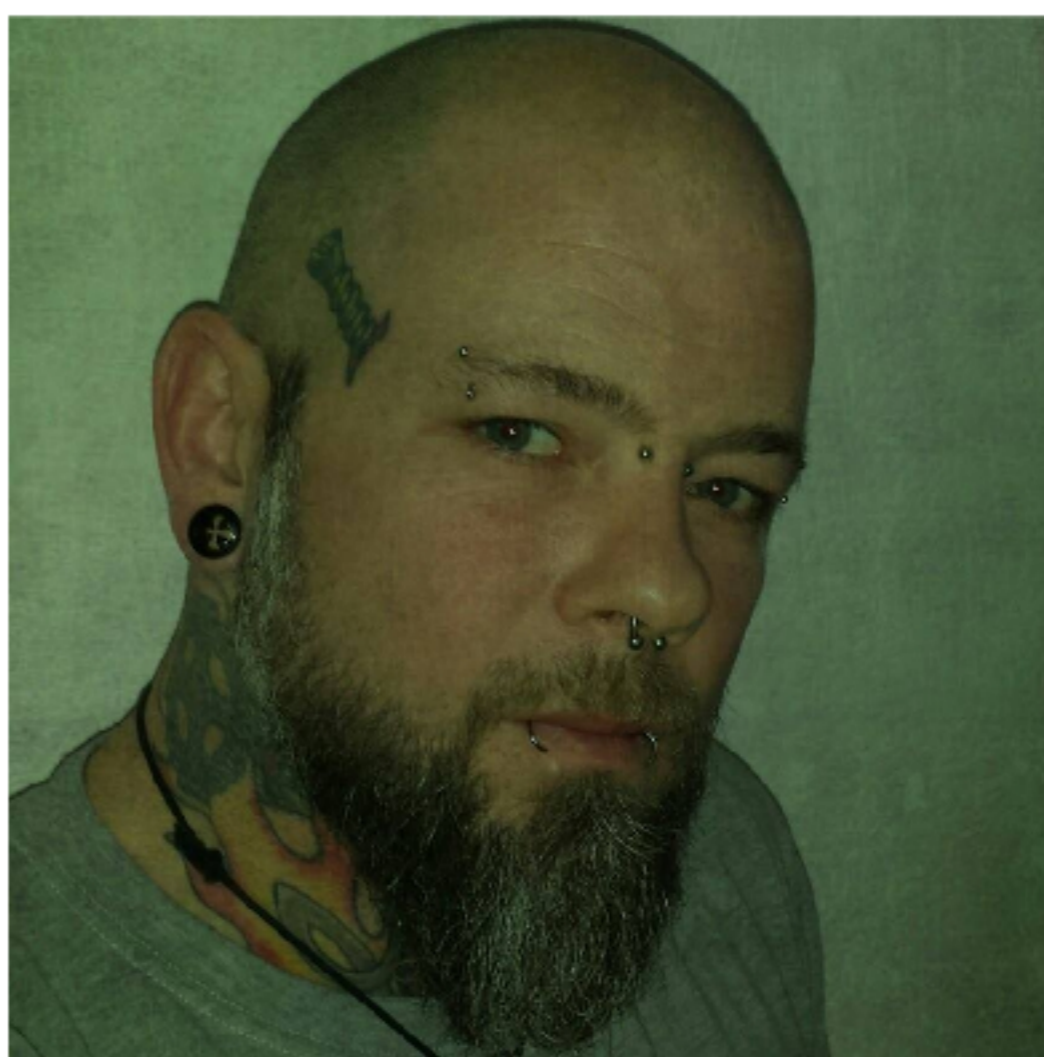
zu bepöblen; so beispielweise bei der Go East Mobi-Demonstration 2019 durch die Offenbacher Innenstadt.

Über eine verbotene Partei und eingeschleuste Nazis in linken Zusammenhängen

FAP/Dost

Im Offenbacher Landkreis (Rodgau/Seligenstadt) gab es nach dem gescheiterten Versuch Michael Hansens unter neuer Führung einen Schwerpunkt der hessischen **FAP** aufzubauen. Eine wichtige Person in der **FAP** war zu diesem Zeitpunkt Carsten Dost. Der damalige hessische Landesvorsitzende meldet im März 1994 einen militärisch organisierten Aufmarsch mit 70 Teilnehmenden durch Rodgau an. In der Kneipe von Dosts Vater wurden Kameradschaftsabende abgehalten. Im Jahr 1993 scheiterte ein Versuch der **FAP Aschaffenburg** die Naziaktivistin Inger Preßmar in antifaschistische Zusammenhänge im Rhein-Main-Gebiet einzuschleusen.

Carsten Dost war außerdem ebenfalls den **B&H Offenbach** Strukturen zuzurechnen. In den späten 2010er Jahren war er noch als Neonazi im Offenbacher Stadtbild erkennbar und wurde dort regelmäßig gesichtet. Dies zeigt, dass sein rechtes Weltbild ungebrochen ist.



Carsten Dost auf einem seiner unzähligen Selfies

Marx

Aus dem nur wenige Kilometer von Offenbach entfernten Hanau stammte Arndt-Heinz Marx, der bis Anfang 1994 Landesvorsitzender der **FAP** war. Mit ihm im Vorstand saß ebenfalls Siegfried Borchardt, auch bekannt als „SS-Siggi“ als Stellvertreter. Er ist heutiger Spitzenkandidat der Partei **Die Rechte**. Die extrem rechte Kleinstpartei wurde 1979 durch Martin Pape (späterer **NPD**-Funktionär) gegründet. Da der damalige führende deutsche Neonazi Michael Kühnen 1983 eine längere Haftstrafe antrat und die unter seiner Führung stehenden Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten verboten wurde, richtete er die Empfehlung an seine Kameraden, der **FAP** beizutreten. Die Partei wurde 1995 verboten.

Franco Albrecht

In den vergangenen Jahren machte ein Rechtsterrorist aus Offenbach von sich reden. Franco Albrecht wurde 1989 in Offenbach geboren und wohnt derzeit in der Bettinastraße 1 im Offenbacher Nordend. Albrecht trägt auch in seiner Freizeit gerne eine Waffe bei sich; so auch wenn er am Offenbacher Wilhelmsplatz mit seinen Freunden trinken geht.



Franco Albrecht

Er durchlief seinen Grundwehrdienst bei der Bundeswehr und studierte an der französischen Elite-Militärakademie Saint-Cry. Nachdem er am Wiener Flughafen eine Waffe auf einer Toilette deponierte, wurde er kurzzeitig festgenommen, jedoch schnell wieder frei gelassen. Daraufhin stellten die vermeintlichen Sicherheitsbehörden fest, dass Albrechts Fingerabdrücke auf die

eines syrischen Geflüchteten registriert worden waren. Im April 2017 wurde Franco Albrecht bei einem „Einzelkämpferlehrgang“ der Bundeswehr verhaftet, kurz darauf auch die zwei damals unter Mitverdacht stehenden Mathias Flöhr und Maximilian Tischer. Insgesamt wurden 16 Objekte in Deutschland, Österreich und Frankreich durchsucht. Bei Albrechts Jugendfreund Flöhr fanden die Behörden über 1000 Schuss Munition und 50 Sprengzünder von Handgranaten, die Albrecht teilweise bei der Bundeswehr gestohlen haben soll.

Seit Mai 2021 muss Franco Albrecht sich vor dem Frankfurter Oberlandesgericht wegen der Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Straftat - also einem rechten Terroranschlag, dem unerlaubten Waffen-, Sprengstoff- und Munitionsbesitz sowie wegen Betrug als falscher Asylbewerber verantworten. Seit seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft im November 2017 sucht Albrecht gezielt die Öffentlichkeit, besucht öffentliche Veranstaltungen wie den Neujahrsempfang des **Bündnis 90/die Grünen** in Offenbach und lässt sich Zuhause oder in der Apfelweinkneipe für Homestorys porträtieren. Außerdem ist er seit dem Sommersemester 2020 für Rechtswissenschaften an der Goethe Universität Frankfurt eingeschrieben und studierte, bevor er zwei Urlaubssemester nahm, aktiv.

Im laufenden Prozess wurde bekannt, dass er sich von der Universität befreien ließ um sich um seine Familie zu kümmern. Er ist mit Sophia Tischer (Schwester von Maximilian Tischer) liiert, mit der er zwei kleine Kinder hat. Welche Vorhaben der Rechtsterrorist nach der Beendigung des Prozesses (voraussichtlich Oktober 2021) anstrebt, bleibt abzuwarten. Bis dahin sollte ihm in Offenbach und darüber hinaus klar gemacht werden, dass er weder an der Universität noch in der Stadt etwas zu suchen hat!



Sophia Tischer

Dieser Artikel fußt auf einem Artikel von NSU Watch

<https://keineinzelfall.noblogs.org/der-komplex-franco-a-teil-1/>

<https://hessen.nsu-watch.info/2021/06/23/franco-albrecht-1-verhandlungstag-20-05/>

<https://asta-frankfurt.de/aktuelles/pm-asta-fordert-schutz-vor-rechtsterroristen>

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten dieser Broschüre für die tatkräftige Unterstützung bedanken! Explizit nennen können wir das Archiv des Infoladens im Café ExZess! Zudem möchten wir auf die weiterführenden Links verweisen, ohne die wir viele Informationen an dieser Stelle nicht hätten zusammenführen können.

Bei Fragen, Anmerkungen oder Kritik könnt ihr eine E-Mail an antifa-info-rheinmain@riseup.net schreiben.

Weiterführende Links

Stadt Land Volk Broschüre 2019:

<https://stadtlandvolk.net/?p=29>

<https://drai.noblogs.org/post/2018/10/25/der-prophet-mit-dem-ballermann-unterwegs-im-auftrag-der-afd/>

Ayrans:

https://swing.blackblogs.org/archiv/2017-2/203-2/aryans-die-angreifer_innen-von-halle-ein-ueberblick/

<https://www.der-rechte-rand.de/archive/6496/stroemungsuebergreifende-geschlossenheit-afd-hessen/>

Mordanschlag auf Linke in Frankfurt:

<https://linksunten.archive.indymedia.org/node/160744/index.html>

Namensregister

Albrecht, Franco	20
Dost, Carsten	19
Fiedler, Till	12
Haase, Steven	10
Härle, Carsten	6
Hansen, Michael	11, 16
Heck, Peter Christian	7
Heise, Thorsten	6, 16
Hochloch, Dennis	9
Höcke, Bernd	3, 7
Hummel, Feith	12
Hübner, Alexander	15, 17
Immig, Nils	10
Khan, Mary	6, 8
Khan, Zahid	6,8
Koch, Benjamin	10
Kositza, Ellen	14
Kubitschek, Götz	14
Mandel, Marcel	12
Messena, Franziska (geb. Haase)	10
Müller, Carsten	18
Möhring, Christian	11
Schultz, Lars	12, 15
Thiel, Anja	10
Tischer, Maximilian	20
Tischer, Sophia	20
Thüne, Christine	8

